



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

*Berlinisches*  
Litterarisches Wochenblatt.

---

ERSTER BAND,  
vom Jahr 1776.

---

Die Tadeln nach der Mode, die nichts gelobt, oder nichts  
getadelt haben wollen, als was sie selber für gut oder schlecht  
halten, scheuen wir nicht.

*herausgegeben von*

*Christian August Bertram*

*(Vide Gödke Grundriß  
I. 1043.)*



---

BERLIN und LEIPZIG,  
bei Friedrich Wilhelm Birnstiel.

*Berlinisches*  
*Litterarisches Wochenblatt.*

---

Des  
Ersten Bandes  
Erster Theil,

NOV 21 '23  
Bav. Acad. Wiss.  
L. J. J. J. m. 4 v. 3 6. 00

0902  
1702

1776, 1/1

\* 2

526539

*Einige Druckfehler in diesem ersten Theile.*

Seite.Zeile.

14. 22. liesß statt: an gute Nachspiele - an guten Nach-  
spielen.
15. 8. - - davor - dafür.
- 34. - - die Fortsetzung - der Fortsetzung.
16. 5. - - ins Publikum - im Publikum.
- 28. - - an den Postämtern - an die Postämter,  
so muß es auch S. 32. in der letzten Zeile heißen.
39. 3. - - vom - von.
41. 24. - - dem Professor - des Professors.
- 26. - - Betracht - Betracht.
48. 8. - - an Kenntnisse - an Kenntnissen.
57. 20. - - in ihrer - in ihre.
- 28. - - vor - für.
60. 21. - - einer ganzen - eine ganze.
- 31. - - Herrn - Herren.
62. 13. - - auf diesem Tage - auf diesem Tag.
65. 3. - - du Berlin - de Berlin.
67. 19. - - in den - in die.
72. 6. - - denen - deren.
78. 18. - - in den - in das.
91. 19. - - chadet - schadet.
95. 21. - - auf hohen - auf hohen.
96. 21. - - ihm - ihn,
100. 2. - - hrer - ihrer.
- 8. - - langwieriger - langweiliger.
108. 9. - - mer - merken.
118. 28. - - historisches - historischem.
- 28. - - in der - in der Welt.
133. 20. - - einen - einem.
148. 28. - - verschiedene - verschiednem.
151. 10. - - Chonfaloniere - Gonfaloniere.
158. 12. - - den - dem.
160. 12. - - und mit dem größten Recht auch ver-  
diente liesß und den es auch mit dem größten Rechte verdiente.
170. 11. - - die - der.
177. 16. - - dafs - das.
181. 17. - - abflickte - abspückte.
193. 15. - - diejenigen - Gegen diejenigen,



Im lieblichen *Lens* also, meine Herren und Damen, werden sie sich auf ihren Spatziergängen gewiß folgenden Almanach zu ihrem Begleiter wählen.

*Musenalmanach für das Jahr 1776 von den Verfassern des bisherigen Götting. Musenalmanach herausgegeben von I. H. Voss. Lauenburg, gedruckt bey Berenberg in 12. (12 gr.)*

Denn dieß ist, ohne der Wahrheit im geringsten nur zu nahe zu treten, der beste unter allen dießjährigen

gen Mufenalmanschen. Es befinden sich darinn über hundert Gedichte, die beinahe alle von gleich guten Werthe sind. Die Unterschriften sämtlicher Gedichte sind: Freiherr v. A. Ahorn, Andre, B., Brückner, Bürger, C. P., Claudius, Cramer, D., D. B., Ebert, G., Göthe, Hahn, Hotty, K., Keiser, Klopstock, Lenz, Miller, Müller, O., Pfeffel, R., Rosalia, Sprickmann, Christian und Friedrich Leopold, Grafen zu Stollberg, U- s, Voss, W. B, W. S., Wels, Y., Z., L., Ung. — Meist lauter Namen, solcher Mitarbeiter, die, wie sich der Herausgeber in einer Nachricht ausdrückt, keiner Anfrage bedürfen, ob sie ferner erscheinen dürfen. Unfern Lesern einen kleinen Vorschmack zu geben, was sie von solchen Männern in dieser Sammlung zu erwarten haben, ist wohl nicht mehr als billig. Wir suchen also ein Paar Gedichte aus, und rücken sie zur Probe hier ein. Das erste soll der Knabe an ein Vergiftmeinnichtblümchen S. 90. seyn.

Dich auch so grausam abzubrechen!  
 Nicht wahr, mein Blümchen, könntest du sprechen,  
 Du würdest sagen: Thu es nicht!  
 Allein vergib mit armen Knaben;  
 Ich thü' es nur, um Trost zu haben,  
 Gewiß! aus Muthwill thü' ichs nicht.

Ich hab' ein Mädchen; o wir liebten  
 Uns sonst so herzlich! wir betrübten  
 Uns niemals, weder ich noch sie!  
 Den Tag, als ich einst bey ihr spielte,  
 Und sie mich da mit Zweigen kühlte,  
 Den schönen Tag vergess' ich nie!

Dafs sie mich einst noch sollte kränken,  
 Wie härt' ich so was können denken!

Von ihr! und doch hat sie's gethan!  
 Ach! jedem Steine möcht' ichs klagen:  
 Ich wollt' ihr neulich etwas sagen;  
 Da sah sie mich nicht einmal an!

Gott! kann mich Lottchen so betrüben!  
 Mein Lottchen kann mich nicht mehr lieben! —  
 Und wüßt' ich wirklich nur, warum? —  
 Ich habe schon so viel geweinet,  
 So viel gefragt; allein, wie's scheint,  
 So kümmert sie sich wenig drum!

Komm, komm! ich will dich zu ihr tragen,  
 Mein Blümchen, und ihr flehend sagen:  
 Sieh, Lotte, hier! — Vergiftmeinnicht! —  
 Und will sie dich von mir nicht nehmen,  
 So will ich mich zu Tode grämen!  
 Gott oben, der vergift mich nicht!

Z.

Unter den Gedichten in diesem Almanach Einige aus-  
 zufuchen, wird uns ordentlich schwer, denn es sind so  
 viele vortrefliche darinn, die wir gern alle hieher setzen  
 möchten, wenn wir uns nicht erinnern müßten, daß  
 wir noch drei Almanachs unsern Lesern bekannt zu ma-  
 chen haben. Also nur noch das *Spinnlied* von Herrn  
*Bürger*.

Hurre hurre hurre!  
 Schnurre, Rädchen, schnurre!  
 Trille trille lang und fein,  
 Trille mir ein Fädelein,  
 Wohl zum Büfenschleyer.

Hurre

Hurre hurre hurre!  
 Schnurre, Rädchen, schnurre!  
 Weber, webe zart und fein,  
 Webe mir das Schleyerlein,  
 Wohl zur Kirmessfeyer.

Hurre hurre hurre!  
 Schnurre, Rädchen, schnurre!  
 In und aufsen blank und rein,  
 Muß des Mädchens Busen seyn,  
 Wohl deckt ihn der Schleyer.

Hurre hurre hurre!  
 Schnurre, Rädchen, schnurre!  
 In und aufsen blank und rein,  
 Fleißig, fromm und sittsam seyn,  
 Locket wackre Freyer!

Noch befinden sich in diesem Musenalmanach viele sehr schöne Musikalien, und ein Anhang, die Freymäurey betreffend, welcher jährlich fortgesetzt werden soll. Diefs Jahr enthält derselbe den Vergleich zwischen der großen Loge in England, und der großen Landesloge von Deutschland, das Protektorium des Königs von Preussen für besagte zu Berlin etablirte große Freymäurerloge von Deutschland und den sämtlichen königl. Preussischen Staaten, und das Verzeichniß der gesetzmäßigen Freymäurerlogen von der Constitution der großen Landesloge von Deutschland, deren Anzahl sich gegenwärtig auf 24 beläuft. Das Bildniß des Herrn *Klopstocks* von *Geyser*, nach einem sehr ähnlichen Gipsabguß von *Rachette*, gestochen, giebt diesem Almanach eine besondere Zierde. — Der Frühling hätte nun also seinen Musenalmanach!

Im



Im Sommer, wenn uns eine niederdrückende Hitze keine ernsthafte und anhaltende Lektüre erlaubt, empfehlen wir die

*Poetische Blumenlese auf das Jahr 1776. Göttingen, bey Johann Christian Dieterich, in 12. (12 gr.)*

Wegen der vielen darinn vorkommenden kleinen, leichten, und epigrammatischen Gedichten. Aber auch im Ganzen genommen verdient dieser Almanach den zweiten Platz; welches unsre Leser leicht glauben werden, wenn wir Ihnen sagen, daß Hr. Göckingk, der als Dichter bekannt ist, die Herausgabe desselben besorgt hat. Die Dichter, die das ihrige dazu beigetragen, und sich genannt haben, sind folgende; Bürger, Engelschall, Gleim, Göckingk, Hensler der Jüngere, Kästner, Karschin, Michälis, Pfeffel, Sangerhausen, Schink, Klamér, Schmidt und Zachariä. Wir halten uns verbunden, auch aus dieser Sammlung einige Gedichte herauszuheben und zur Probe hier vorzulegen.

*An Carolinens Bildniß.*

O Bildniß, du entzückest mich!

In jeder süßen Miene

In jedem Zuge find' ich dich,

Geliebte Caroline.

Und dieses Bild hätt ich gefehn,

Um dir's zurück zu geben?

O! laß es ewig vor mir stehn,

O laß es mit mir leben!

Wenn ich mich glücklich dünke, dann

Soll es mein Glück erhöhen;

Zu ganzen Stunden seh ichs an,

Als könnt es mich auch sehen.

Und

Und wenn ich weine, soll dies Bild  
 Mir Ruh und Trost gewähren.  
 Sein liebes süßes Lächeln stillt  
 Gewiss den Lauf der Zähren.

Und dieses Bildniß, das nach ihr,  
 Mein Alles hier gewesen,  
 Soll, wenn ich sterben muß, mit mir,  
 An meiner Brust verwesen.

*Prüfung des Küßens.*

Meine weise Mutter spricht:  
 „Küssen, Küssen, Kind! ist Sünde!  
 Und ich armer Sünder finde  
 Doch das Ding so böse nicht!

Mord und Diebstahl, weiß ich wohl,  
 Ist ein schreckliches Vergehen,  
 Aber, trotz, den will ich sehen,  
 Der mir das beweisen soll.

Meine Küsse stehl ich nicht:  
 Doris giebt von freyen Stücken,  
 Und ich seh's an ihren Blicken,  
 Dafs ihr wenig Leid geschieht.

Offt begiebt es sich, - dafs wir  
 Uns, vor Luft, die Lippen beißen:  
 Aber soll das Morden heißen?  
 Gott bewahre mich davor!

**Mütter! Mutter! Schmäherey!**  
Sünd ist Küßsen? Ist es eine;  
Nun, ich armer Sünder möyne,  
Dafs sie nicht zu lassen sey!

*K. E. K. Schmidt.*

Auch dieser Almanach hat Compositionen einiger Lieder; allein sie scheinen sehr flüchtig gemacht zu seyn, daher sie nicht alle von gleichem Werthe sind. Das Bildniß des seel. *Michälis*, nach dem Gemälde des Herrn *Calan* in Berlin, gestochen, ist vor dem Titel befindlich. Es gleicht diesem verstorbenen Dichter sehr.

*Die Anzeige der beiden Leipziger Almanache künfrig.*

---